

2016 – das Jahr der Jubiläen

Feste soll man feiern, wie sie fallen. Und ja, Feste gibt es jedes Jahr. Doch ein Jubiläum, das ist dann schon etwas Besonderes. Liest man auf Wikipedia nach, so versteht man unter einem Jubiläum „eine Erinnerungsfeier bei der Wiederkehr eines besonderen Datums“. Gut, ursprünglich ging es jeweils um ein ganzes Jubeljahr (annus iubilaeus), welches aus religiösem Grund gefeiert wurde. Heute ist daraus ein ganz normaler Jahrestag geworden. Man könnte also jedes Jahr ein Jubiläum feiern, doch würde ich hier runde Zahlen, also beispielsweise einen 100. Jahrestag, als Jubiläum, das dann auch wirklich feierwürdig (oder jubelwürdig) ist, bevorzugen.



Und in der Tat, heuer, also im Jahr 2016, haben wir genau so ein Jubiläum zu feiern. Streng genommen wurde es bereits gefeiert, aber auch nach der Feier selbst kann man es noch würdigen. Und genau dies soll hiermit geschehen. Leserinnen und Leser aus Bayern wissen vermutlich bereits, welches Jubiläum denn nun gemeint ist. Natürlich die 100-Jahrfeier des Vereins für Pilzkunde München!

Im Jahr 1916 wurde dieser Verein also gegründet. Im Zuge der Kriegs- und Nachkriegswirren gab es zwar einen Einschnitt, also Jahre ohne einen agierenden Verein. Nichtsdestotrotz wurde vor 100 Jahren der „Pilzverein München“, wie er von seinen Mitgliedern oft liebevoll genannt wird (natürlich mit „z“ und nicht mit „s“, zumal zu München ein Weißbier ohnehin besser passt als ein Pilsener), gegründet.

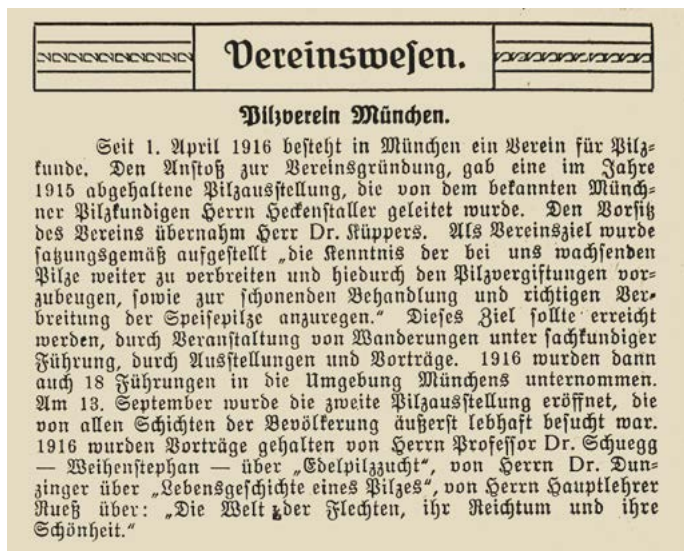
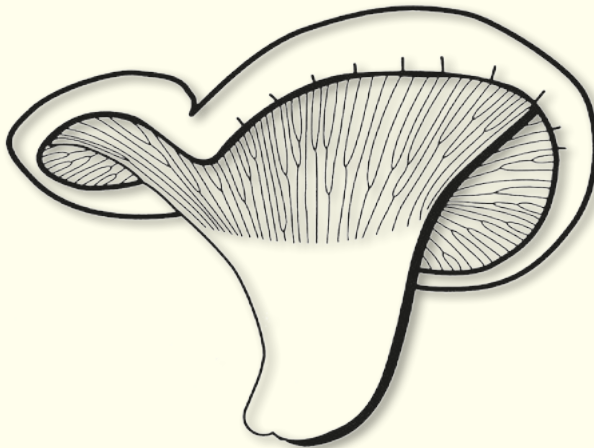


Abb. 1: Bericht im Pilz- und Kräuterfreund (2. Jg., Heft 7, 1919)

Verein für Pilzkunde München e. V.

Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum



1916-2016

Abb. 2: Festschrift 2016

Man kann also mit Fug und Recht sagen, dass in München Pilzberatungen, Pilzausstellungen, Pilzführungen, ja ganz allgemein wissenschaftliche und bürgernahe Pilzkunde Tradition besitzt. Und bis heute ist das Engagement ungebrochen. Trotz einer Trocken- und Hitzephase wurde auch 2016 wieder eine artenreiche und schöne Ausstellung auf die Beine gestellt. Natürlich gab es dabei auch regelmäßige Pilzberatungen. Und nein, die Pilzberater haben hier keine Nachwuchssorgen. 2016 bestanden zwei Mitglieder des VfP München die Pilzberaterprüfung der BMG e.V. Und weitere Kandidaten sind in Wartestellung.

Darf man eigentlich den eigenen Verein in der vereinseigenen Zeitschrift bejubeln? Warum eigentlich nicht? Ich weiß noch, wie ich – ich glaube, es war 1986, also vor 30 Jahren – mit Fotos von Pilzen in den Verein kam und ganz enttäuscht war, dass Pilze anhand von Fotos nicht bestimmbar seien. Mir war nicht klar, wie viele Pilzarten es gibt und dass viele nur mit Hilfe des Mikroskops bestimmbar seien. Also trat ich dem Verein bei, besuchte fleißig die Vereinsabende und versuchte, so viele Informationen wie möglich aufzusaugen und zu speichern. Ich verdanke dem VfP München den gesamten Einstieg in die faszinierende Welt der Mykologie. Folglich darf ich sicherlich mitjubeln und den Jahrestag hier ausführlich würdigen. Wer genauere Informationen rund um die Gründungszeit, die ersten Jahre, die Nachkriegszeit und auch über die aktuellen Tätigkeiten des Vereins und seiner Mitglieder nachlesen möchte, dem sei die Festschrift zum 100. Jahrestag wärmstens empfohlen.

Auch die Stadt München würdigte in einem Festempfang das Jubiläum im wunderschönen Rathaussaal. Gäste reisten aus ganz Deutschland, aus Österreich und auch aus Italien an. Vom Universitätsprofessor bis hin zum Schwammerlfreund war alles vertreten.

Da bleibt mir nur noch, dem Verein für Pilzkunde München e.V. auch hier in der *Mycologia Bavarica* herzlich zu gratulieren und darauf zu setzen, dass auch in Zukunft die Freude an und über die Pilze durch reiche Aktivitäten des VfP jedem vermittelt wird, der offen für die faszinierende Welt der Pilze ist.

Doch die Überschrift dieses Editorials verspricht ja Jubiläen, also mehr als eines. Natürlich werden die Zahlen jetzt etwas kleiner. Doch auch ein 20jähriges Jubiläum ist etwas besonderes. Und wer wird heuer 20? Natürlich die *Mycologia Bavarica*!

Sie werden sich vielleicht wundern, warum es dann die 17. Ausgabe ist. Nun, dreimal mussten wir für ein Jahr aussetzen. Ach, damals, vor 20 Jahren, ja, das waren noch Zeiten. Wie fing eigentlich alles an?

Till R. Lohmeyer kartierte damals das Gebiet um das Salzachknie bei Raitenhaslach. Pilzfreunde aus halb Bayern, bzw. aus München und Umgebung sowie aus der Region Inn/Salzach, besuchten einmal im Monat den Raitenhaslacher Südhang, also die Salzachleiten. Hier kommen auch *Äskulapnattern* vor – und natürlich interessante Pilze. Im Rahmen dieser Treffen erschien inoffiziell und handkopierte der „Raitenhaslachbote“. Hier konnte jeder der Teilnehmer die selbst bestimmten Arten ausführlich vorstellen und die jeweilige Fundliste wurde mit abgedruckt.

Aus dieser Zusammenstellung wurde die Idee geboren, eine eigene, mykologische Zeitschrift zu gründen. Man muss dazu auch wissen, dass früher jährlich „Nordbayerische mykologische Tagungen“ - organisiert von Heinz Engel und seinem Arbeitskreis - stattfanden, die dann aber eingestellt wurden. Irgendwie fehlten diese Tagungen – so kam es zur Idee, vielleicht mal in ferner Zukunft so etwas wie eigene bayerische Tagungen zu organisieren. Und was ist da als Vorläufer besser geeignet, als eine eigene bayerische Zeitschrift?

Doch wie stampft man eine Zeitschrift aus dem Boden? Wir waren damals zu viert: Josef Christan, Andrea Koch, Till R. Lohmeyer und meine Wenigkeit. Schließlich

hat man keine Abonnenten und muss in Vorkasse gehen. Zum Glück hatte Helmuth Schmid, Leiter und Eigentümer des IHW-Verlags, zu uns Kontakt und bot direkt seine Unterstützung an. Er übernahm das volle unternehmerische Risiko und traute uns die Redaktionsarbeit zu und „ließ uns machen“. Ohne Helmuth Schmid hätte es die Mycologia Bavarica vermutlich nicht aus der Ideenphase geschafft. So konnte dann vor 20 Jahren, also im Jahr 1996, das erste Heft erscheinen.

Zu viert und noch ohne stützenden Verein im Hintergrund war die Zeitschrift natürlich arbeitsintensiv. Aber wie sich zeigte, kamen sofort genügend Artikel zu uns und wir hatten bald eine kleine, aber wachsende Zahl an Abonnenten. Rote Zahlen schrieben wir dennoch Jahr für Jahr, auch wenn diese Stück für Stück kleiner wurden. Und dreimal schafften wir nicht, ein Heft fertig zu stellen. Aber aller Anfang ist schwer.

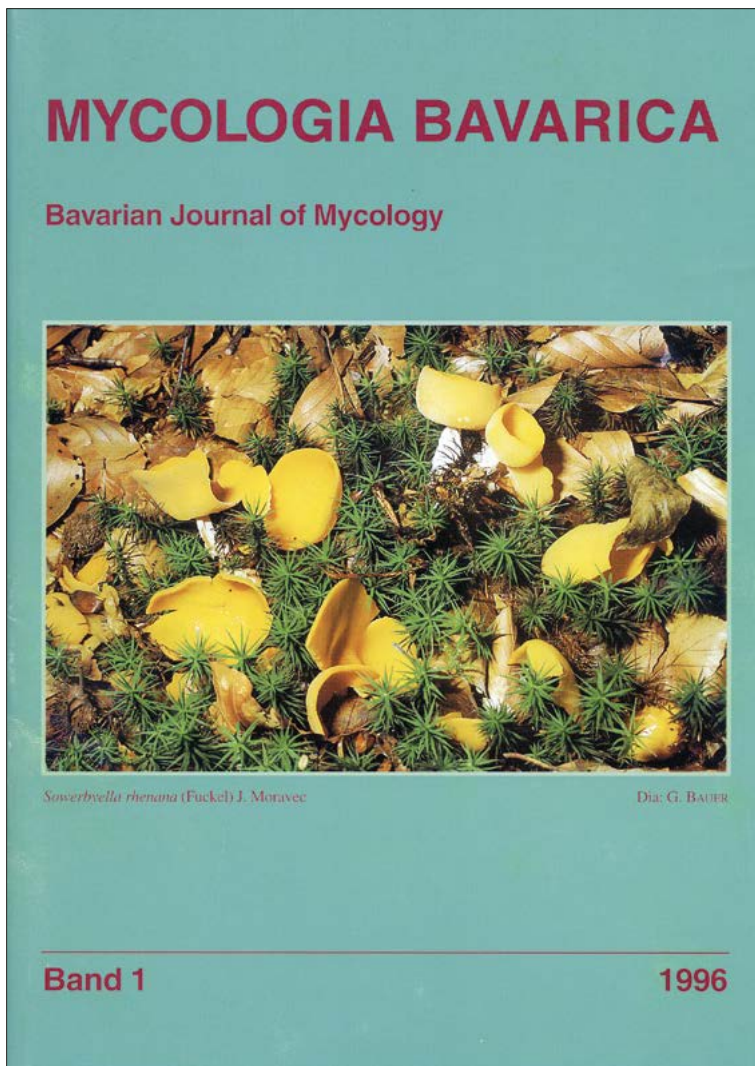


Abb. 3: Mycologia Bavarica Band 1 von 1996.

Die *Mycologia Bavarica* etablierte sich recht bald, doch von Gewinnorientierung war immer noch nichts zu sehen (und so war sie auch nie gedacht). Schließlich half uns der Verein für Pilzkunde München, der die Zeitschrift übernahm. Der IHW-Verlag bekam alle Auslagen zurück und übergab die Zeitschrift in die Obhut des Vereins. Die Zahl der Abonnenten stieg natürlich weiter – und das Geld wurde direkt in den Ausbau der Zeitschrift gesteckt – z.B. mehr Seiten, andere Bindung mit bedruckbarem Rücken usw. So blieb es bei den Roten Zahlen, die der VfP München jedes Jahr investierte. Der Verein will ja Pilzkunde fördern und das kostet auch Geld. Die Redaktion konnte aber weiterhin unabhängig arbeiten – das Vertrauen war ungebrochen.

Mittlerweile teilen sich die BMG und der VfP München die Kosten an der Zeitschrift (und auch die Hintergrundarbeit). Noch immer wird hier draufgezahlt und noch immer ist die Redaktion autark. Ersteres wird sich nie ändern, da mehr Einnahmen direkt wieder in die Zeitschrift gesteckt werden. Die *Mycologia Bavarica* ist ein Erfolgsmodell – zwar nicht finanziell, aber inhaltlich.

Wir, die Redaktion, haben die *Mycologia Bavarica* inhaltlich auch ein wenig umgestellt. Neben reinen Fachartikeln werden Inhalte, die für Pilzberater interessant sind, vermehrt ins Heft genommen – und zwar auf den hinteren Seiten. Die Leserinnen und Leser werden daher mittelfristig breiter gefächerte Inhalte vorfinden. Es wird aber nicht an Fachartikeln gespart. Lieber drucken wir ein paar Seiten mehr und können so beide Bereiche abdecken, als irgendwas zu streichen.

Aller guten Dinge sind drei! Das dritte Jubiläum betrifft die Bayerischen Mykologischen Tagungen. Heuer tagten wir zum zehnten Mal. Und wie beim ersten Mal im Nationalpark Bayerischer Wald.

Die Zeit vergeht... Nach zehn Jahren *Mycologia Bavarica* war es soweit: die erste Bayerische Mykologische Tagung. Und da sie nicht die erste und letzte sein sollte, wurde direkt während der Tagung die Gründung eines Vereins diskutiert, der die Tagungen dann fortan organisieren und finanzieren sollte: die Bayerische Mykologische Gesellschaft. Die Gespräche waren sehr konstruktiv. Prof. Dr. Andreas Bresinsky nahm sehr aktiv an dem zugehörigen Runden Tisch teil und gab wertvolle Hinweise und Tipps. Ein Jahr später sollte es dann anlässlich der zweiten Bayerischen Mykologischen Tagung in Pegnitz zur Gründung der BMG kommen. Das heißt, nächstes Jahr gibt es gleich wieder ein Jubiläum.

Doch noch mal zurück zu den Tagungen an sich. Schon die erste Tagung war ein voller Erfolg. Dass aber 2016 insgesamt 55 Teilnehmer (die Mikroskopierplätze waren vollständig besetzt) den Weg nach St. Oswald fanden, ist bemerkenswert. Schließlich fand diesmal kurz danach eine große Tagung (der Deutschen Gesellschaft für Mykologie) in Bernried im wunderschönen „Fünf-Seen-Land“ statt. Das hätte zu einem Besucherknick führen können, denn wer schafft es schon, zwei Tagungen zu besuchen? Nein, beide Tagungen waren sehr gut besucht.

Welche Quintessenz kann man nun ziehen?

Erstmal können wir drei Jubiläen zeitgleich feiern. Was gibt es schöneres?



Abb. 4: Exkursion während der Bayerischen Mykologischen Tagung 2012

Foto: J. CHRISTAN

Und wir können alle feststellen, dass diese Jubiläen kein reines Gedenken an alte Tage sind, sondern dass wir die große Aktivität der Mykologie in Bayern feiern können. Den drei Jubilaren geht es blendend! Zudem: Wir haben in Bayern weitere aktive und auch mitgliederstarke mykologische Vereine. Es werden nicht nur in München Pilzausstellungen organisiert. Es gibt eine Pilzberaterausbildung in Bayern und die Zahl der Pilzberater steigt stetig an. Es gibt eine eigene bayerische Fachzeitschrift. Die bayerische Mykologie lebt. Und sie ist aktiv. Und sie begeistert immer mehr Menschen, die Mitgliederzahlen steigen bei vielen Vereinen.

Drücken wir alle die Daumen, dass auch bei den nächsten Jubiläen diese Aussagen weiterhin so stimmen.

Vivat Mycologia Bavariae!

Christoph Hahn